

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 45

Donnerstag, 15. April 1909

48. Jahrgang.

Revolutionäre Gefahr in Frankreich.

In der Massenversammlung, die am Palmsonntag im Pariser Hippodrom stattgefunden hat, haben sich vorläufig zehntausend Arbeiter und Staatsangestellte verbündet. Und es scheint, daß dieser Tag in der Tat einen Wendepunkt in der jüngsten — sozialen kann man kaum noch sagen — revolutionären Bewegung in Frankreich bedeutet. Es dürfte denn auch in der Tat seit Jahrzehnten in einem Kulturstaate nicht vorgekommen sein, daß, wie in diesem Falle eingestandenemassen revolutionäre Arbeiterorganisationen offen mit den ebenfalls gewerkschaftlich organisierten Staatsbeamten ein Schutz- und Trugbündnis schließen und den Widerstand mit allen Mitteln gegen Staat und Gesellschaft als ihr eingeständenes Ziel bezeichnen. Ein solches Bündnis ist ein Novum und damit verliert der Staat die zweitstärkste Stütze, die er bisher noch den gährenden und umsturzglühenden unteren Massen entgegenstellen konnte: die Beamtenenschaft. Bis auf weiteres haben wir es freilich wohl nur mit Vorübungen, schlimmstenfalls mit einer „Generalprobe“ zu tun. Was aber bei alledem doch sehr bedenklich ist, das ist, wie ein reichsdeutsches Blatt schreibt, die völlige Untätigkeit, ja Apathie von Regierung und Parlament. Die große Masse der Parlamentarier und sonstigen Politiker scheint nichts zu sehen und die wenigen Sehenden schließen freiwillig die Augen und murmeln: „Après nous le déluge“. Und noch eine Sache springt bei Betrachtung der jetzigen Vorgänge sofort in die Augen: die grenzenlose Verachtung, die Arbeiter und Staatsbeamte

für das Parlament an den Tag legen. Schon einige Tage vorher hatte eine Staatsbeamtenversammlung stattgefunden, zu der sich ungerufen auch viele Hunderte organisierter Handarbeiter eingefunden hatten. Auch ein kleines Duzend Deputierter verschiedener republikanischer Fraktionen war erschienen und hatte an gesondertem Tische Platz genommen. Als sich diese Herren einer gegen Staat und Gesellschaft gerichteten Demonstration nicht anschließen, wurden sie sofort an ihre „Pflicht“ gemahnt: „Hinaus, hinaus mit den Diätenschluckern („les Quinze-mille“, weil sie sich vor zwei Jahren ihre 9000 Franken Jahresgehalt auf 15.000 Franken erhöht hatten, was sehr viel böses Blut im ganzen Lande erzeugt hatte), nieder mit den Quinze-mille!“ So dröhnte es durch den weiten Saal, bis alle Abgeordneten wie die begossenen Pudel abgezogen waren, mit einziger Ausnahme des Sozialisten Sembat, der dann in verstärkter Tonart ins Horn der staatsfeindlichen Staatsbeamten stieß und sich dadurch eine vorläufige Schonzeit erwirkte. Leute, wie die Sozialisten Jaurès und Viviani dagegen sind heute bei Arbeitern wie Beamten politisch verloren. Was wollen wir mit solchen „reaktionären Geistern“ anfangen? sagen die Männer von heute, die Männer der Tat, die Pataud, die Sandvion, die Pauron und andere Matabore des Arbeiter- und Beamtenstreiks. Ja, selbst der seinerzeit so viel genannte Hervé, der Vater des Antipatriotismus und Antimilitarismus, ist jetzt schon beinahe zum alten Eisen geworfen. Auch dieser Mohr hat seine Arbeit getan und kann bald gehen; die von ihm und seinen Schülern desorganisierte

Armee fürchtet man längst nicht mehr, seit sie bei den Winzerunruhen in Südfrankreich 1907 so glänzend versagt hat.

Wie bedenklich die Pariser Presse jene Kundgebung im Hippodrom beurteilte, zeigten die pessimistischen Kommentare der Pariser Blätter. Sie sprachen ganz offen von der Gefahr einer neuen revolutionären Umwälzung. Aber im selben Augenblicke, da sich die auswärtigen Blätter über die französischen Zustände entrüsteten, schreibt das „Journal“, „hat sich alles schon fein säuberlich arrangiert, die Ruhe ist wieder hergestellt“. Und dann fährt das radikale Organ fort, indem es — die neuesten Untaten des „Elektrikerkönigs“ Pataud aufzählt, die Bürger zur Ein- und Umkehr mahnt, eine Säuberung und Regenerierung des Parlaments anempfiehlt und neue Befürchtungen für die Zukunft an den Mann bringt. „Tout s'arrange!“ Jawohl! Denn im nämlichen Augenblicke, da dieses Beschwichtigungswort das Licht der Öffentlichkeit erblickte, traf die Kunde aus Anger ein, daß die sämtlichen Volksschullehrer des Maine-et-Loire-Departements, die sich widerrechtlicher Weise und gegen den ausdrücklichen Regierungsbefehl der dortigen revolutionären Arbeitsbörse angeschlossen hatten, ein „Manifest“ haben steigen lassen, worin sie der Regierung ankündigen, daß, wenn auch nur einem einzigen der vor den Disziplinarrat gezogenen Vorstandsmitglieder des Lehrersyndikats ein Haar gekrümmt werden sollte, der allgemeine Lehrer- und Arbeiterausstand unverzüglich beginnen werde. Was den Post- und Telegraphenbeamten recht ist, soll also nun auch den Lehrern billig sein. Wie wird das alles enden?

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

20

(Nachdruck verboten.)

Aber er wollte es ihnen lehren! Da sollte noch einer kommen — die Knochen im Leibe würde er ihm zerschmettern!

Allmählich beruhigte er sich. Pah! Sollte er den Freund opfern wegen dieses Gefindels, dem nichts heilig war? Nein! Schwamm drüber und vergessen!

Unter den Interessen des Tages und der Arbeit trat der Eindruck dieses Zwischenfalles zurück. Bis Felix Wehner gegen Abend kurz vor fünf Uhr nachhause kam.

Da traf er die Hausmeisterin, die gerade die Treppe wischte.

Er grüßte sie kurz, aber sie hielt ihn auf. „'n Abend och, Herr Doktor. So eilig? Der Herr Bräutigam von det Fräulein Schwester is heute noch jar nich jekommen! Schöner Mann! Und 'n feiner Mann! Herrjott och, ick sage immer, det ganze Haus jlänzt, wenn er hier jewesen ist.“

Sie sah ihn schielend mit ihren boshaften Augen von der Seite an.

Felix Wehner taumelte zurück, als habe der Blitz ihn getroffen. Wie angewurzelt stand er dann da, die Fäuste geballt, schwer ging sein Atem. Er heftete die Augen durchdringend auf die Alte, die herüchelt war im ganzen Viertel wegen ihrer Geschwätzigkeit.

„Wie können Sie so etwas sagen, Frau Puske? Der Herr Leutnant ist ein persönlicher Freund von mir, ein Jugendkamerad, mit dem ich auf der Schule zusammengewesen bin. Wie können Sie sich erlauben, ihn in derartige Verbindung mit meiner Schwester zu bringen? Gibt es denn überhaupt nichts mehr, das euren Lästerzungen heilig ist? Schämt ihr euch nicht, kalten Blutes den andern die Ehre abzuschneiden? Psui Teufel!“

Er hatte sich in die Wut hineingeredet und seine Augen glühten vor Zorn. Die Alte ließ ihr Puzschiff stehen, stemmte die Fäuste in die Hüften und maß ihren Mieter vom zweiten Stock mit Basiliskenaugen.

„Nu tief mal ener an. I, wat wollen Sie denn eigentlich? Wer schneidet andern die Ehre ab, he? Ich bin ene anständige Frau, Herr Doktor! Det hat mir noch niemand nich jesagt! Und det laß ick mir von niemand nich jefallen. Och von Ihnen nich! Ne, von Ihnen am wenigsten! Warum denn? Weil det Fräulein Schwester mit einem Ulanenleutnant pouffiert? Da soll man sich noch Grobheiten bieten lassen. Ne! Ne! Da kennen Sie mir schlecht, Herr Doktor. Mein Mann hat immer jesagt: „Nieke“, hat er jesagt, „wenn dir ener als Amboß benügen will, dann sei du immer vorher der Hammer. Ich werde doch nich...“

Aber Felix Wehner hörte längst nichts mehr. Er hatte unter dem Redeschwall der Alten kehrt gemacht und war hinausgeeilt auf die Straße.

Luft, Luft mußte er haben! Ihn würgte es und er drohte zu ersticken. Die Alte hatte so laut geschrien, daß sich die Wohnungstüren in dem

engbesetzten Hause geöffnet hatten. Neugierige Gesichter spähten auf die Treppe. Als sie den Inhalt des Streites errieten, da lächelten sie hämisch.

Als Felix Wehner wieder auf der Straße stand, da atmete er tief auf. Erwürgen hätte er sie können, diese Hyänen. Was aber konnte er tun? War er nicht ohnmächtig dagegen? Ja, es gab etwas, gegen das keine Kraft auskommen konnte, auch die Wahrheit nicht: die Verleumdung.

Und er lief die schneebedeckten Straßen hindurch, nur, um sich selbst zur Ruhe zu bringen und nachzudenken, was er tun konnte, um die Schwester selbst vor Ähnlichem zu bewahren, als ihm geschehen war.

Es war etwa sieben Uhr, als er zurückkehrte. Gerade als er in das Haus treten wollte, kam Udo von der Marnitz heraus. Er sah martialisch aus in dem langen Mantel, unter dem die Uniform hervorstrahlte.

Das verdüsterte Gesicht des Freundes fiel Udo auf.

„Was hast du, Felix? Ist wieder einmal etwas in die Quere gegangen?“

Felix Wehner schüttelte den Kopf und schritt mechanisch neben dem Freunde her. Sie gingen langsam die Dresdner Straße hinab. Es schneite nicht; kalt und grau hingen die Wolken vom Himmel hernieder, die Straße war so fest gefroren, daß die Schritte auf dem Boden knirschten.

Die beiden Männer gaben sich eine Weile ihren eigenen Gedanken hin. Plötzlich sagte Udo: „Höre mich an, Felix! Ich glaube, als Freund kann ich offen zum Freunde sprechen. Du weißt, daß ich immer über überflüssiges Geld verfüge,

Politische Umschau.

Steirische Landtagswahlen.

Landgemeinden Leibnitz = Arnfels zc.

Zu Oberhaag versammelten sich am 12. d. in Krügers Gasthaus die Wähler der Ortsgemeinde Oberhaag und Umgebung, um die beiden Wahlwerber kennen zu lernen. Herr Seutter von der Böhen sprach über seine wirtschaftlichen Erfolge, über seine erfolgreichen Bemühungen um die Hebung der landwirtschaftlichen Filiale Pöbznitzberg, um dann das Programm der deutschen Agrarpartei zu entwickeln. Der Grundzug seines Handelns werde sein: Sparsamkeit im Landeshaushalte, Schutz des steirischen Bauern und treues Festhalten am Reichsvolksschulgesetz. Der zweite Wahlwerber Herr Bayer aus Flammendorf kandidiert ebenfalls auf das Programm der Deutschen Agrarpartei, verspricht für die Übernahme der Schullasten durch den Staat, für die Errichtung einer Landesfeuerversicherung und für den Bau der Bahnlinie Marburg — Wies tatkräftig eintreten zu wollen.

Die windischen Landtagskandidaturen.

Während der Osterfeiertage haben die Narodnjaks Wählerheerschau abgehalten; namentlich die Liberalen waren recht eifrig, denn sie haben beinahe in allen Wahlbezirken Versammlungen abgehalten. Bisher wurden aufgestellt:

Marburg, allgemeine Kurie: Dr. Anton Korejec, slowenischklerikal; der slowenischliberale Kandidat ist noch nicht bestimmt.

Gilli, allgemeine Kurie: Pisek, slowenischklerikal Kandidat; Franz Brinar, Oberlehrer in Gutendorf, slowenischliberaler Kandidat.

Gilli = Tüßler, Landgemeinden (2 Mandate): Dr. Benkovic, Advokat in Mann und Bauer Terglav, slowenischklerikale Kandidaten; Doktor Richard Karva, Arzt in Franz und Franz Gorican, Landwirtschafts-Wanderlehrer, slowenischliberale Kandidaten.

Windischgraz = Mahrenberg = Schönstein, Landgemeinden (ein Mandat): Professor Dr. Berstovsek in Marburg, slowenischklerikal Kandidat; Dr. Anton Bozic, Advokaturkandidat in Gill, slowenischliberaler Kandidat.

Luttenberg = Marburg, Landgemeinden (zwei Mandate): Professor Robic, Landesauschuss in Graz, slowenischklerikal Kandidat; der andere klerikale und die beiden slowenischliberalen Kandidaten sind noch nicht genannt. Ob es zur Aufstellung liberaler Kandidaten kommt, ist fraglich.

Bettau = Friedau, Landgemeinden (zwei Mandate): die slowenischklerikalen Kandidaten sind noch nicht bestimmt; die slowenischliberale Partei unterstützt die selbständige Kandidatur des Hofrates Dr. Ploj und stellt als zweiten Kandidaten den Großgrundbesitzer Jakob Jadravec in Polstrau auf.

Rohitsch = St. Marein, Landgemeinden (1 Mandat): Bauer Brecko in Ponigl, slowenischklerikal Kandidat; Max Berlisg, Kaufmann in Schilttern, slowenischliberaler Kandidat.

Rann = Drachenburg, Landgemeinden (ein Mandat): Dr. Janovic, Arzt in Drachenburg, slowenischklerikal Kandidat; Johann Malus, Besitzer in Wisell, slowenischliberaler Kandidat.

Gonobitz = Windischfeistritz, Landgemeinden (ein Mandat): die Kandidaten beider Parteien sind noch nicht genannt.

Wie viele von den Genannten werden bei der Wahl durchlaufen mit Ach und Krach?

Kollkrieg mit Serbien.

Wie wir bereits erwähnten, beabsichtigt Herr v. Mehrental, den politisch geschlagenen serbischen Gegner auch wirtschaftlich weiter zu schlagen, wenn darunter auch österreichische Interessen — ungarische nicht! — leiden sollten. Die Verhandlungen zwischen dem serbischen Ministerium des Außern und dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad über die Basis, auf der die Verhandlungen für einen neuen Handelsvertrag zwischen Serbien und Österreich-Ungarn und über ein eventuelles Provisorium bis zum Abschlusse und dem Inkrafttreten des neuen Vertrags geführt werden sollten, sind gescheitert. Der Belgrader Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ hatte eine Unterredung mit Pasic über die Frage der vom österreichisch-ungarischen Minister des Außern in der Zeit, da der Krieg drohte, versprochenen wirtschaftlichen Kompensationen in dem künftigen österreichisch-serbischen Handelsvertrage. Der Korrespondent fragte, was Pasic von den wirtschaftlichen Kompensationen halte, welche Serbien von seinem Nachbar erwartet. Mit ironischem Lächeln antwortete Pasic: „Davon halte ich gar nichts, so viel ich weiß, handelt es sich heute nicht um die Entschädigungen auf wirtschaftlichem Gebiete, die wir erhofften, sondern um solche, die Österreich-Ungarn von uns fordert. Österreich-Ungarn gefehlt uns jetzt nicht annähernd soviel zu, wie in dem früheren Vertrag. Die angebotene Transitverbindung durch Bosnien ist weder eine Konzession, noch eine Kompensation, da ist für uns der Export zum Beispiel nach Ägypten viel lohnender.“

Militärrevolte in Konstantinopel.

In Konstantinopel ist vorgestern eine Militärrevolte ausgebrochen, die zu schweren politischen Folgen führen kann. Durch eine Militärrevolution haben die Jungtürken über den Sultan gesetzt, und durch eine Militärrevolution wurde ihnen eine schwere Niederlage zugefügt. Die Soldaten zogen 5000 Mann stark vor das Parlament, und dort wurde der Präsident Achmed Riza, das geistige Oberhaupt der jungtürkischen Verschwörung, gezwungen, seine Entlassung zu geben. Auch der Großvezier Hilmi Pascha und mit ihm das ganze Kabinett haben demissioniert. Tewfik Pascha sollte sein Nachfolger werden. Aber die Soldaten schreien nach Kiamil Pascha und rufen ihn zum Großvezier aus, wie einst die Prätorianer den römischen Kaiser. Der greise Kiamil, von den Jungtürken erst vor einigen Wochen durch militärische Drohungen entfernt, dürfte durch die Gewalt der Bajonette Groß-

vezier werden. Die Soldaten erklären, daß sie nicht früher vom Platze weichen wollten. Kiamil Pascha galt stets als Werkzeug der englischen Politik und es scheint, daß diese bei der Militärrevolte ihre Hände im Spiele hat. Es haben sich unter dem neuen Regime der Jungtürken viele Unzufriedene gesammelt, darunter viele Schmarozker aus der früheren Zeit, die ihrer Sinekuren enthoben wurden; zu ihnen gesellten sich die mohammedanischen Klerikalen, denen das neue freiheitliche Regime verhaßt ist und andere Elemente, die bei jedem Aufbruch zu gewinnen hoffen, und alle zusammen vereinigten sich gegen das jungtürkische Komitee, welches der Türkei vor wenigen Monaten erst unter dem Jubel des Reiches die Freiheit und eine moderne Verfassung erzwungen hatte. Diese Unzufriedenen, Enttäuschten und Reaktionären zettelten, wahrscheinlich durch den Sultan, dem es nicht paßt, daß er nicht mehr Autokrat sein kann und daß eine Verfassung eingeführt wurde, sowie durch englische Gelber unterstützt, die Militärrevolution gegen die seit kurzer am Ruder befindliche jungtürkische Partei an. Die treugebliebenen Soldaten, vor allem die Salonichier Jäger, wurden entwaffnet, die Offiziere gefesselt und mehrere von ihnen getötet. Der Kommandant der aufständischen Truppen ist ein — Unteroffizier.

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel, die jetzt allerdings unter starker Zensur stehen, hat der militärische Aufbruch die volle Herrschaft über das Parlament und über die Stadt an sich gerissen. Was sich entgegengestellt hat, wurde niedergebrosen. Der Justizminister Nazim Pascha ist ermordet worden. Der Marineminister soll verwundet und der Kriegsminister ein Gefangener sein. Der Sultan hat alles getan, was die Verschworenen wollten. Die Macht der Jungtürken ist fast gänzlich zusammengebrochen. Auch die Schützen von Salonich haben sich schließlich mit den aufständischen Truppen verbündet und die großen Massen des Volkes scheinen mit ihrer ganzen Sympathie bei der militärischen Revolution zu sein. In diesem Augenblick gibt es in Konstantinopel keine ordnungsgemäße Regierungsgewalt. Von den aufständischen Truppen wird geradezu vorgeschrieben, wer Präsident der Kammer, wer Großvezier und wer Kriegsminister werden soll. Die Regierung hat keine Macht und das Parlament ist ratlos. Die Soldaten in den Straßen verfügen über die wahre Herrschergewalt. Möglich ist es aber immerhin, daß die Jungtürken in verschiedenen außerhalb Konstantinopel befindlichen Truppen wie in der Marine treue Reserven haben, mit denen sie vielleicht noch zu einem entscheidenden Schlage gegen die Meuterer ausholen werden.

Eigenberichte.

Rothwein, 14. April. (Spende.) Herr Johann Stanitz, Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Rötisch, hat der Ortsgruppe Rothwein des Deutschen Schulvereines den Betrag per 9 Kronen, dem Ortsarmenfond der Gemeinde Rothwein den

wenn ich nicht gerade so töricht bin, zu spielen. Wenn der alte Freiherr von der Marnitz auch nicht allzu nachsichtig gegen mich ist, so weiß er doch, daß ein preussischer Ulanenoffizier ohne Geld ungefähr dasselbe ist wie ein Haifisch im Luftschiff. Wenn ich dir also . . .“ Er stockte. „Wenn ich dir also mit etwas dienen könnte . . .“

Aber Felix wehrte hastig, fast heftig ab.

„Nicht so, Udo! Ich weiß, daß ich nicht umsonst zum Freunde käme, wenn ich deiner bedürfte. Aber das wäre wohl das letzte und so schlimm stehen die Aktien ja nicht! Ich habe dir wohl schon mitgeteilt, daß ich in die Kanzlei des Rechtsanwaltes Ullmann eingetreten bin. Na, da bekomme ich zunächst hundert Mark und das reicht vorläufig aus, daß ich den beiden tapferen Frauen dort oben nicht länger auf der Tasche liegen muß.“

Hundert Mark, dachte Udo. Hundert Mark! Er hätte am liebsten laut aufgelacht über diesen Quark. Aber er sagte gar nichts darüber, sondern entgegnete nur: „Und darüber bist du so grimmig, Felix?“

„Nein, darüber nicht! Ich habe mich heute früh wahrhaftig in der besten Stimmung von der Welt befunden und hatte die Geschichte auch schon wieder vergessen, als ich in das Haus getreten bin. Da aber — du wirst ja auch schon die lieben Menschen, die einem das bißchen Leben verbittern, kennen gelernt haben.“

Er ging wieder schweigend ein Stück neben Udo her; jenem wollte es scheinen, als fände Felix

nicht das rechte Wort für das, was er auf dem Herzen hatte; leise stieg in ihm das Verständnis auf. Er glaubte zu ahnen, was geschehen war. Während eine Falte sich zwischen seine lähn-geschnittenen Brauen grub, frug er mit gepreßter Stimme: „Hattest du Streit, Felix?“

„Streit? Nein, ich streite nicht. Dazu besitzt mein Körper ein viel zu gesundes Gleichgewicht. Aber wenn es um die Ehre eines andern geht und wenn dieser andere noch die eigene, liebe Schwester ist, die man, weiß Gott, anbetet, dann — Teufel ja, dann reißt einem der Geduldsfaden. Am liebsten nähme ich einen dicken Stecken und haute das Pack windelweich. Dann stünde ich morgen in allen Zeitungen und mit dem Rechtspraktikantenposten wäre es wieder auf einige Zeit vorbei, genau so, wie ich mir meine staatliche Anstellung verscherzt habe.“

Auf die letzte Bemerkung achtete Udo nicht. Grete hatte über die Verurteilung des Bruders nicht gesprochen und Marnitz las die Zeitung stets nur zur Hälfte durch. Ihn interessierte lediglich der politische Teil und auch der nur dann, wenn gerade etwas Besonderes vorgefallen war. So war es gekommen, daß er bis jetzt von der Verurteilung Behners kein Wort vernommen hatte.

Er war stehen geblieben. In seine Augen trat flackernde Blut.

„Man hat deine Schwester Grete geschmäht?“ Felix Behner warf einen unsicheren Blick auf den Freund, der hochaufgerichtet, kampfbereit vor ihm stand.

„Na ja, so etwas Ähnliches. Du weißt ja, was die Leute für Zungen haben. Ich würde mir nichts daraus machen. Wenn Grete aber davon erfährt, grämt sie sich zu Tode. Darum — weißt du, nur darum — du mußt mich recht verstehen — möchte ich dich bitten — vorsichtiger mit — mit deinen Besuchen — zu sein.“

Nun war es heraus. Marnitz fühlte förmlich, wie Felix Behner erleichtert aufatmete. Wie Zentnerlast mochte es ihm auf dem Herzen gelegen sein.

Er selbst stand eine Weile schweigend da. Die Linke lag am Säbelgriff, das gebräunte Gesicht färbte sich leicht.

„Man hat also die Ehre deiner Schwester verunglimpft? O, diese Elenden! Felix, wenn mir einer unter die Finger kommt — doch du hast recht. Es hat ja keinen Wert! Ich werde wohl darauf verzichten müssen, dich öfter zu sehen. Wir können uns ja schließlich dann und wann mal im Café oder bei mir zu Hause treffen, nicht wahr?“

„So ist es“, rief Felix erleichtert aus und griff nach Udos Hand. Den Schmerz, der im Gesichte des Freundes lag, den sah er nicht. „Du begreifst, nicht wahr? Unsere Familie hat immer alles auf die Ehre gegeben. Auch Vater! Er besonders! Kein Fleckchen, kein Stäubchen lag auf seinem Namen. Und auf dem Totenbett hat er mich zu Gretes Vormund bestellt. Man könnte ja nichts einwenden, aber die Menschen sind nun schon so niederträchtig.“

(Fortsetzung folgt.)

Betrag per 15 Kronen gespendet. Dem wackeren, braven Manne sei für diese Tat der wärmste Dank ausgesprochen. Heil ihm und seiner werten Familie!

Peil, Dreifaltigkeit W.-B., 12. April. (Schadenfeuer.) In Wisch brannte am 11. d. gegen 12 Uhr mittags das Wohnhaus des Lorenz Kogler gänzlich nieder. Das Feuer dürfte infolge der mangelhaften Rauchleitung entstanden sein. Außer dem Gebäude verbrannten auch Frucht- und Fehungsvorräte usw., wodurch für den Verunglückten ein großer Schaden entstand, da er nur mit dem Gebäude bei der Grazer Wechselseitigen versichert ist.

Montpreis, 12. April. (Auszeichnung.) Hier wurde dem langjährigen Bürgermeister und Feuerwehrhauptmann Herrn Ludwig Schescherlo von dem k. k. Bezirkshauptmann Herrn Grafen Attems das vom Kaiser als wohlverdiente Auszeichnung verliehene goldene Verdienstkreuz überreicht. Herr Schescherlo, der Begründer der Montpreiser Feuerwehr, ist ein geborener Cillier und hat sich in Bosnien im Jahre 1878 das silberne Verdienstkreuz geholt.

Friedau, 11. April. (Begräbnis.) Abermals hat unter unseren wackeren deutschen Gewerbetreibenden der Tod sich ein Opfer erkoren. Gestern wurde Zimmermeister Rudolf Krainz von zahlreichen Stadt- und Landbewohnern, sowie von der freiwilligen Feuerwehr und vom Turnvereine zu Grabe geleitet. Herr Krainz war stets ein treu-deutscher Mann. Ehre seinem Andenken!

Saldenhofen, 12. April. (Brand.) Gegen 1 Uhr mittags des 8. d. brannte in Soboth das Anwesen der Eheleute Lindner gänzlich nieder. Das Feuer dürfte durch Entzünden des Rufes in dem Kamin entstanden sein. Der Schaden, den die Verunglückten erleiden, ist ein sehr großer, da außer den Gebäuden auch die Fehung und die sonstigen Habseligkeiten verbrannten und sie nur mit den Gebäuden bei der Grazer Wechselseitigen versichert sind.

Nadersburg, 13. April. (Den Bonifaziusverein bestohlen.) In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde heute vormittags von einem Seitenaltar eine nicht befestigte Sammelbüchse gestohlen. Sie enthielt nach Angabe des Mesners Redok ungefähr 6 K., die für den St. Bonifaziusverein bestimmt waren.

Cilli, 13. April. (Selbstmordversuche aus sonderbaren Ursachen.) Am Karfreitag geriet der Keuschler Josef Budna in Zavorinig bei Tüffer, 30 Jahre alt, mit seinem Weibe in Streit, worauf er sich in einem Zornanfall aus einem Revolver eine Kugel in die Brust schoss. Die Kugel wurde dem Schwerverletzten im hiesigen Krankenhause aus der Brust entfernt. — Ebenfalls am Karfreitag war der gewesene, ledige Maurergehilfe Franz Koschik, 40 Jahre alt, in der Rathausgasse wohnend, mit Holzhacken beschäftigt, wobei er sich mit der Hacke stark in die Hand hackte. Aus Zorn über dieses Ungemach nahm er ein Messer und stach sich in die Brust, wodurch er sich noch eine zweite schwere Verletzung zuzog.

Cilli, 13. April. (Durch das Osterschießen zum Krüppel geworden.) Der verheiratete Grundbesitzer Johann Toman in Doberna bei Cilli beteiligte sich beim Osterschießen. Als er einen geladenen Pöller abfeuerte, zerbrach derselbe, so daß Toman durch die Pöllereisenteile an beiden Füßen sehr schwer verwundet wurde. Er dürfte Zeit seines Lebens ein Krüppel bleiben.

Pettauer Nachrichten.

Familienabend. Der bereits in Nr. 43 der „Marburger Zeitung“ angekündigte Familienabend der Ortsgruppe des evangelischen Bundes findet nicht am Samstag den 17., sondern erst Sonntag den 18. April halb 9 Uhr abends im kleinen Kasinoaal statt. Herr Pfarrer Mahner aus Marburg wird einen Vortrag über „Protestantismus und Volkstum“ halten, außerdem gelangt das Lustspielstück „Die Vorlandswahl“ zur Aufführung. Der Pettauer Männergesangsverein hat in lebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt, daher zu hoffen, daß der Besuch ein sehr zahlreicher sein wird. Die Einladungen werden zeitgerecht ausgehändigt, es sind jedoch alle Freunde der evangelischen Sache herzlich willkommen. Eintritt frei.

Das leidige Osterschießen. Wie alljährlich kamen auch heuer Unfälle beim Osterschießen, das hier schon in der ganzen Karwoche geübt wird, vor. Ein Bursche kam mit zerschmetterter Hand in die

Stadt, um Hilfe zu suchen; ein Mädchen wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht; ein Bauernbursche hatte sie aus Unvorsichtigkeit angeschossen.

Spende. Statt eines Kranzes auf den Sarg der verstorbenen Frau Maria Freund in Mahrenberg widmet der Verband „Auf Vorposten“ des Bundes der Germanen dem Verein „Südmart“ den Betrag von 10 Kronen.

Marburger Nachrichten.

Gründung einer deutschen Schulvereinsortsgruppe in Pöbznitz. In dem national hart bedrängten Pöbznitz bei Marburg wird zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten und findet die gründende Versammlung Sonntag den 18. April um drei Uhr nachmittags im Gasthose des A. Hoinigg in Pöbznitz statt, zu der in lebenswürdiger Weise der Gauobmann, Herr Professor Dr. Jbler aus Graz, sein Erscheinen zugesagt hat. Der bisherige Erfolg der Werbearbeit sichert den Bestand der Ortsgruppe und ergeht hiemit an alle Deutschen die Bitte, durch lebhafteste Teilnahme an der Versammlung, sowie Beitritt zur Ortsgruppe die Bestrebungen derselben zu fördern.

Deutscher Wählerverein für Marburg. Am Samstag den 17. d. findet um 8 Uhr abends im oberen Kasino Speisesaale eine Versammlung des Deutschen Wählervereines mit nachstehender Tagesordnung statt: Privatbeamten- und Sozialversicherung, Berichterstatter Herr Dr. Otto Ulrich, Leiter der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte in Graz. Das steirische Drautal in Wort und Bild, Lichtbildervortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Franz Schönherr. Allfälliges. — Schriftliche Einladungen wurden nur an Vereinsmitglieder ausgegeben. Die Herren Kaufleute, Unternehmer, Privatbeamten und Handelsangestellten, die sich für eine gediegene Vorführung des Privatbeamtenpensionsgesetzes interessieren, sind hiemit zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen. Auch dem zweiten Punkte der Tagesordnung dürfte hohes Interesse entgegengebracht werden. Herr Lehrer Schönherr gilt hier als Autorität auf dem Gebiete der Amateurphotographie.

Familienabend. Der Vergnügungsausschuß der Ortsgruppe Marburg des Osterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines veranstaltet am 17. d. um acht Uhr abends im Speisesaale des Hotels „Erzherzog Johann“ einen Familienabend, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind. Das reichhaltige Programm, an welchem sich Herr Sonne mit Gesangsbeiträgen, das Quintett der Ortsgruppe — die Herren Frisch, Bugichik, Bernkopf, Füllekrub und Bühl — mit Musikbeiträgen und eine humoristische Kraft beteiligen, verspricht einen recht genussreichen Abend.

Bioskop im Hotel „Stadt Wien“. Das große Eröffnungsprogramm ist nur mehr heute und morgen um 8 Uhr abends zu sehen, da am Samstag vollständig neue Bilder zur Vorführung gelangen. Freunde kinematographischer Theater Vorstellungen sollten nicht versäumen, das jetzige Programm zu besichtigen, weil selbes aus erstklassigen Nummern zusammengesetzt ist, und zwar herrliche Naturaufnahmen bringt der Plattensee in Ungarn mit dem Leben und Treiben auf demselben, Fahrten beim Sonnenuntergang, Besteigung des Zatragebirges, Ansichten der wildromantischen Wasserfälle usw. Desgleichen bringt „Eine Hirschjagd“ hochinteressante Serien schwieriger Natur-Momentaufnahmen aus dem Reiche dieses Edewildes. In ergreifender Weise zeigt das Militärschauspiel „Urteilsausschuß“ aus den amerikanischen Befreiungskriegen, wie die getreue Gattin des zum Tode verurteilten Reservisten im letzten Augenblicke mit dem schwer erlangten Vollstreckungsausschuß auf der Nichtstätte eintrifft. „Pflicht gegen Rache“ ist ein dramatisches, aus dem Leben gegriffenes Schauspiel, einzig in seinen verschiedenen Abschnitten, so daß es für sich allein ein sehenswertes Programm bildet. Man staunt über die Genauigkeit der „französischen Militärmusikkapelle“, wo man hört und sieht zu gleicher Zeit; es ist als ob auf der Wand die Personen zu Fleisch und Blut würden und zu uns sprächen. Selbstverständlich ist auch für die Lachmuskeln in ausgiebigster Weise gesorgt; wir erwähnen nur „Furcht vor der Cholera“, „Der Hund als Bant-

wächter“, „Du wirst es mir bezahlen“, welche Bilderserien bisher wahre Lachstürme verursachten. Nicht zuletzt ist die reizende Geschichte zweier durchgehender Kinder von drei und vier Jahren anzuführen. Wahrlich, man muß diese Vorstellungen sehen, um die hohe Leistungsfähigkeit des Bioskops zu bewundern. Daß am Klavier eine tüchtige Kraft die Bilder in anscheinender Weise begleitet, ist erwähnenswert. An Werktagen ist um 8 Uhr abends große Vorstellung; am Samstag findet um 5 Uhr die zweite Kinder- und Schülervorstellung statt.

Nicht alle Reservisten werden entlassen! Die Regierung verlaubbart amtlich: Das Reichskriegsministerium hat angeordnet, daß mit der Entlassung der Reservemänner der in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien befindlichen Truppen begonnen werde. Während schon vor einigen Tagen die sofortige Entlassung jener Reservisten verfügt wurde, welche im Innern der Monarchie für den eventuell nötig werdenden Ersatz einberufen waren, ist nun auch die Verfügung getroffen worden, daß alle in den Grenzländern befindlichen Reservisten, der Transportmöglichkeit entsprechend, in die Heimat befördert, dortselbst abgerüstet und in das nichtaktive Verhältnis rückversetzt werden. Selbstredend sind hierbei auch jene Reservisten mit inbegriffen, die 1908 ihr drittes Präsenzdienstjahr beendet hatten, aber zur ausnahmsweisen Dienstleistung rückbehalten wurden. Von den einberufenen Ersatzreservisten werden nur sovielen zurückbehalten, als nötig ist, um die in Bosnien, der Herzegowina und in Süddalmatien befindlichen Truppen auf einem erhöhten Friedensstande zu erhalten. Der im Dezember 1908 rückbehaltenen Mannschaft des dritten Präsenzdienstjahres zählt ihre aktive Dienstleistung für drei Waffenübungen, für alle anderen Reservemänner zählt sie für eine Waffenübung. Mit Rücksicht auf die schwierigen Transportverhältnisse und die relativ großen Entfernungen muß damit gerechnet werden, daß die Reservistentransporte längere Zeit benötigen dürften.

Ein Karfreitags-Geplänkel. Am Karfreitag fand in Windischgraz eine von der slowenisch-kerikalen Partei einberufene Wählerversammlung statt. Die ganze Versammlung bestand aus neun Geistlichen und sechs Bauern. Als später einige „Liberale“ auf der Bildfläche erschienen, kam es zu stürmischen Auftritten. Die „Liberale“ warfen den Kerikalen vor, daß sie den Karfreitag entheiligen, die Kerikalen blieben nichts schuldig und warfen den „Liberale“ andere nette Dinge an den Kopf. Die Kerikalen mußten schließlich das Feld räumen. Schöner kann man doch nicht diesen ersten Tag begehen?

Ein frecher Raubanfall beim Stadtparke. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M., es war 12 Uhr, ging der hiesige Kaufmann Herr Soos durch die obere Theatergasse heimwärts. Bei der Villa Bancalari hörte er einen Pfiff; Herr Soos nahm an, daß der Pfiff von einem Wächter der Wach- und Schließanstalt herrühre und ging weiter, hörte aber im Stadtparke die Schritte zweier Personen. Wo der Weg beim Badl'schen Besitze aus dem Stadtparke führt, sprang plötzlich ein Mann auf Herrn Soos zu und packte ihn mit der einen Hand bei der Brust, während er mit der anderen Hand nach der goldenen Uhrkette des Herrn Soos griff, um sie ihm gewaltsam zu entreißen. Der Räuber riß aber derart stark an der Uhrkette, daß diese entzwei sprang. Als Herr Soos dadurch etwas Luft bekam, feuerte er einen Revolverschuß in die Luft ab. Daraufhin verjagte der Straßenräuber Herrn Soos einen wuchtigen Fausthieb auf den Kopf und flüchtete sodann eilends in den Stadtpark, wo er im Nu verschwand. Von dem Begleiter des Räubers — Herr Soos hatte ja zwei gehen hören — war nichts zu sehen. — Dieses Vorkommnis ist für die nächtliche Unsicherheit in diesem schönen Stadtteile sehr bezeichnend. Was wäre geschehen, wenn Herr Soos nicht durch einen Schreckschuß den frechen Straßenräuber hätte verschrecken können? Wie es um die öffentliche Sicherheit im Gebiete der Kofoldjineggallee aussieht, ist nicht nur von uns, sondern auch im Gemeinderate bereits besprochen worden; nunmehr tritt diese Unsicherheit auch schon an der Stadtparkgrenze in der oberen Theatergasse auf. Solchen Elementen, wie eines Herrn Soos überfiel, ist ja schließlich auch eine schwere körperliche Beschädigung oder auch ein Totschlag zuzutrauen und deshalb ist es wohl dringend geboten, daß für die Sicherheit auch in diesem schönen Stadtteile entsprechend gesorgt wird. Ein einziger oder zweimaliger nächtlicher Patrouillegang

hilft da gar nichts, weil die Herren Verbrecher nicht gerade auf eine Patrouille oder auf das Erscheinen eines Wächters warten werden.

Die Jahresversammlung der beiden Südmartortgruppen findet am Samstag den 24. d. abends 8 Uhr im oberen Kasino-Speisesaal statt. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles werden dank der freundlichen Zusage des bestbewährten Herrenquintettes und des Lehrerviergesanges Musik- und Liedervorträge die Anwesenden erfreuen.

Eidesablegung. Herr Ludwig Frommeyer, Maschinist der Südbahn, welcher bisher ungarischer Staatsangehöriger war, hat heute in die Hände des Herrn Bürgermeisters Doktor Johann Schmiderer den österreichischen Staatsbürgereid abgelegt und wird samt Familie nun nach Marburg zuständig. Aus diesem Anlasse spendete Herr Frommeyer für die Rettungsabteilung der Feuerwehr 10 K., Frau Amalia Zwickler, hierortige Hausbesitzerin, widmete für den gleichen Zweck 5 K. Den edlen Spendern wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Vom Theater. Der Zyklus der Anzengruberischen Werke wird heute mit dem „Meinidbauer“ fortgesetzt und morgen mit „Der ledige Hof“ beendet. Dieses personenreiche Stück ist für Marburg eine Neuheit. Am Samstag wird das Werk eines heimischen Autors zur Darstellung gebracht. Es ist dies die Komödie „Die Heimatscholle“ von dem geschätzten, in unserer Stadt wohnenden Lehrer und Schriftsteller Herrn Karl Bienenstein, dessen schriftstellerische Arbeiten schon so viele Leser von Zeitungen, Zeitschriften u. erfreut haben und dessen Bücher immer liebe Erscheinungen auf dem Büchermarkte sind. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, die den Abschluß des diesjährigen Gastspiels bilden: am Nachmittag das hier bereits mit vielem Beifall aufgenommene Volksstück „Pater Jakob“ von Karl Morré und am Abend das seit vielen Jahren in Marburg nicht gegebene Volksstück mit Gesang und Tanz „Die Herrgottschneider von Ammergau“.

Direktor Varena †. Ein wackerer, allbeliebter Mann ist in die Grube gesenkt worden: Direktor Varena, der durch mehr als 30 Jahre in Marburg tätig war und seinen Lebensabend in Graz beschloß. Direktor Varena war ein Reichsdeutscher; er wurde im Jahre 1836 in Mainz geboren, widmete sich der Offizierskarriere und wurde 1866 in die österreichische Armee übernommen, in welcher er nicht nur während des Feldzuges mit Auszeichnung diente. Infolge eines Ischiasleidens mußte der talentvolle Offizier, dem wohl eine glänzende militärische Zukunft beschieden gewesen wäre, als Hauptmann erster Klasse und Generalstabler in Pension gehen. Er wandte sich nun dem Bankwesen zu und trat studienhalber in die Steiermärkische Eskomptebank in Graz ein, von wo er im Jahre 1872 als Direktor der Marburger Eskomptebank hierher berufen wurde. Durch Jahrzehnte hindurch hat er dieses Institut in musterhafter Weise geleitet und es zum Blühen und Gedeihen gebracht. Seine ganz besondere Intelligenz und gesellschaftliche Bildung und Lebenswürdigkeit schufen ihm hier die wärmsten Sympathien und einen großen Freundeskreis, in dem er sich der höchsten Beliebtheit erfreute. Mehr als 30 Jahre war er an der Anstalt tätig, in der letzten Zeit als Verwaltungsrat. Im Jahre 1904 zog er sich ins Privatleben zurück und übersiedelte nach Graz, wo er, wenn er Marburger Freunde traf, in seiner stillen, lieben Weise gerne über die alte Draustadt sprach, über deren Wandlungen und Geschehnisse er sich in Graz durch die „Marburger Zeitung“ stets auf dem Laufenden erhalten ließ. Nun ist er, 73 Jahre alt, in seiner Wohnung, Nadeklystraße 27, dem Allesheimbringer Tod am letzten Samstag in die Arme gefallen. Am Ostermontag nachmittags um 4 Uhr wurde Direktor Varena unter militärischen Ehren auf dem evangelischen Friedhofe (St. Peter) zur letzten Ruhe bestattet. Dort schläft der alte Soldat, dem Marburg seine zweite Heimat wurde, seinen letzten Schlaf; immer aber wird der herzensgute edle Mann im Gedächtnisse aller bleiben, die ihn kannten!

Panorama International. Diesmal beschäftigen wir die reizvolle, herrliche Gebirgsreihe „Von Chamouny zum Montblanc, dem König der Alpen“, und zwar geht die Reise durch das herrliche Tal von Chamouny, wo wir entzückende Land-

schaftsbilder beschauen, hinauf in das Gebiet des Montblanc zum ewigen Eis und Schnee. Nur sehr wenigen ist es gegönnt, in jenen Eisregionen die Wunder der Natur zu betrachten. Im Panorama zeigen sich uns diese Wunder und Gefahren einer solchen Gletscherpartie naturwahr und in über-raschender Plastik. Wir sehen das Panorama von Chamounix und Brevent mit den herrlichen Tälern, durchflossen von dem reizenden Gebirgsflusse Arve, den Wasserfall in der Diöfazschlucht, das Dorf Mouches, den Viadukt St. Maria, die Zahnradbahn von Montanvers, das Gletschermeer, Hotel Montanvers am Eismeer, die herrliche Eiszgrotte, gefährvolle Einbruchstellen im Schneefeld, Gletscher-spalten, die Klettereien in den ewigen Eisbergen u. v. a.

Die Stellungen im Ergänzungsbezirke des 87. Inf.-Reg. finden in nachstehender Weise statt: In Cilli (Stadt) am 26. Mai, in Franz am 27., 28., 29. Mai, in Praxberg am 1., 2., 3. Mai, in St. Marein 27., 28. April, in Sonobitz am 14., 15., 16. April, Luttenberg am 17., 19. April, Bettau (Stadt) 15. Mai, Bettau (Umg.) 10., 11., 12., 13. und 14. Mai, in Rohitsch 29., 30. April, in Friedau 5. und 7. Mai, in Tüffer 1., 3. und 4. Mai, in Rann 17., 18., 19. Mai, in Schönstein 4. und 5. Juni, in Drachenburg 21. und 22. Mai, in Lichtenwald 24. und 25. Mai, in Mahrenberg 9., 11., 12. Juni, in Windischgraz 7., 8. Juni.

Für die Bewirtung der von der serbischen und montenegrinischen Grenze rückkehrenden Soldaten auf den Bahnhöfen in Marburg sind in der Verwaltung des Blattes bis jetzt eingegangen: k. u. k. Feldhaubitzregiment Nr. 3 R. 50.—, die Stammgäste „zum goldenen Löwen“ R. 10.40, Anton Riffmann R. 1.—, Leopold Kralik R. 2.—, zusammen R. 63.40. Weitere Spenden erbeten.

Verhaftung des Robert Blaschitz. Der ehemalige Uhlanen-Einjährig-Freiwillige, der 27jährige Robert Blaschitz, zuletzt angeblich Vorsten- und Hornviehhändler, an den man sich von seiner Einjährig-Freiwilligenzeit hier noch erinnert, wurde vom Kreisgerichte Marburg unter dem dringenden Verdachte, im Vorjahre in Bettau unter Ehe-versprechungen Gelder — beiläufig 12.000 K. — herausgelockt zu haben, stechbriefflich verfolgt. Finanziell in Mitleidenschaft gezogen wurde ein Mädchen und deren Mutter, sowie ein zweites Mädchen, sämtliche in Bettau. Blaschitz begab sich, nachdem er die Gelder erhalten hatte, nach Monte Carlo, in die Schweiz und Frankreich und kürzlich nach Wien, wo er am 11. d. von Polizeiagenten in einem Hotel im neunten Bezirk verhaftet wurde. Blaschitz hatte sich dort fälschlich als Adolf Dingez, Kaufmann aus Dresden, gemeldet. Er wurde dem Sicherheitsbureau übergeben und erklärte dort, er habe sich mit den beiden Mädchen ausgeglichen. Blaschitz wies auch Erklärungen der Geschädigten vor, worin sich diese mit der roteweisen Rückzahlung der aborgten Beträge einverstanden erklärten und die Anzeige zurückziehen. Blaschitz wurde, da aus dem Kreisgerichte Marburg auf telegraphische Anfrage, ob der Stechbrief noch aufrecht sei, eine bejahende Antwort einlief, dem Landesgerichte eingeliefert.

Wieder ein altes Adelsgeschlecht erloschen. In Cilli starb plötzlich am 12. d. M. Herr Karl Graf Stubil von Königstein, Bureauvorstand der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft i. R. im Alter von 85 Jahren. Er hatte die Feldzüge 1848, 1849 und 1859 mitgemacht. Graf Stubil verlebte seine Ruhejahre in Cilli. Mit dem Verstorbenen schied der Letzte des über 700 Jahre alten Adelsgeschlechtes.

Selbstmordversuch eines Geistesgestörten. Der 24jährige Geflügelstecher Ferdinand Seiler aus Sulzhof, Bezirk Deutsch-Landsberg, welcher bereits längere Zeit trübsinnig war, wurde gestern abends tobstüchtig. Seiler eilte vom Hause Triesterstraße 9 über die Böschung zur Drau und wollte hineinspringen, wurde jedoch von einigen Bediensteten des Geflügelhändlers Böschnig daran gehindert. Da sich dessen Zustand nicht besserte, wurde er in polizeiliche Verwahrung genommen.

Der Enkel als Mörder des Großvaters. Wie aus Raibach gemeldet wird, wurde am Karfreitag früh der 60jährige Besitzer Andreas Tome auf der Straße zwischen Draufje und Sankt Veit erschlagen aufgefunden. Da neben der Leiche eine Holzkeule lag, schloß man auf eine Mordtat. Diese Annahme hat eine grause Bestätigung gefunden. Der eigene Enkel des Getöteten hatte die Mordtat vollbracht und wie er angibt, deshalb,

weil er fürchtete, der alte Tome werde ihn durch die Ausgaben, die sein längeres Leben erheischte, in der Erbschaft verkurzen. Die Frau des Tome, die im Einverständnis mit dem Enkel gewesen sein soll, ist ebenfalls verhaftet worden. Der Mörder ist erst 18 Jahre alt.

Ein unglaubliches Husarenstücklein. Am Ostermontag gegen halb 9 Uhr abends ging der Lokomotivführer Herr Otto Andrej durch die Getreidegasse beim Verpflegsmagazin vorüber. Dort stand ein Husar als Überwachungsposten. Als sich Andrej genähert hatte, wurde er vom Husaren, welcher den Karabiner schußbereit hielt, aufgefordert, den — Feldruf anzugeben. Da er dies nicht vermochte, wurde Andrej zum Zurückgehen aufgefordert. Hierüber führte Andrej bei einem Sicherheitswachmann Beschwerde. Der Wachmann patrouillierte hierauf durch die Reitergasse und wurde vom gleichen Husaren ebenfalls angehalten und da er den — Feldruf nicht angeben konnte, mußte er umkehren. Da der Wachmann dem Wachposten Vorstellungen machte, daß er sich im Dienste befinde und der Aufforderung „Zurück“ nicht gleich nachkam, öffnete der Husar, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig war, bei seinem Gewehre die Sperklappe und hätte wahrscheinlich auf den Wachmann geschossen, wenn letzterer nicht zurückgegangen wäre. Im vorliegenden Falle scheint der Wachposten schlecht instruiert worden zu sein oder er hat die ihm erteilte Instruktion nicht verstanden. Da in dieser Beziehung schon einige Beschwerden vorliegen, so wäre eine Abhilfe am Platze. Ubrigens sollte ein Soldat, welcher nicht einmal der Armeesprache mächtig ist, nicht auf einen solchen Posten gestellt werden.

Wer ist der Tote? Bei St. Johann am Draufelde wurde am Ostermontag eine Mannesleiche von der Drau angeschwemmt, die ungefähr eine Woche schon im Wasser gelegen sein dürfte. Der Tote mochte 30—40 Jahre alt gewesen sein, hatte offenbar eine Glaze, sonst kurz geschorenes braunes Haar, solche Augen, trug keinen Bart, hatte sehr gute Zähne und vorstehenden Unterkiefer. Er war 180 Zentimeter groß und sehr kräftig gebaut. Bekleidet war er mit dunklem Bodenüberrock mit Pelztragen, Bodenrock mit grünem Kragen und Hornknöpfen, grüner Weste mit Silberknöpfen, schwarzer, weißgestreifter Hose, einem Leinen- und einem Jägerhemd, 2 Unterbeinkleider, roten Socken und starken Schnürschuhen. Die Wäsche trug die Marke A in rot. In seinem Rocke fanden sich eine Geldtasche mit etwas Kleingeld und eine Fahrkarte Feistritz—Marburg K. B. Aus einem Notizbuch läßt sich schließen, daß er in der Franz-Josefstraße in Marburg, in Brunnorf und Jaal bekannt sein mußte. Wer über den Mann und dessen Todesart etwas anzugeben weiß, wolle dies der Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ oder dem k. k. Bezirksgerichte Bettau mitteilen.

Mit einer Wagenkuppe niedergeschlagen. Am 13. d. M. abends entstand zwischen den beiden beim Spediteur-Engler in der Mellingerstraße bediensteten Knechten Anton Tösch und Jakob Pischel ein Streit, welcher alsbald in Tätlichkeiten ausartete. Tösch, welcher im Verlaufe der Balgerei einige leichte Verletzungen am Kopfe erlitt, schlug seinem Gegner mit einer Wagenkuppe mit solcher Wucht über den Kopf, daß derselbe blutüberströmt zusammenbrach und längere Zeit bewußtlos am Boden liegen blieb. Da die Verletzung des Pischel eine schwere ist, wurde er mittels Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Tösch, welcher sich nach der Tat geflüchtet hatte, wurde von der Sicherheitswache verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Schaubühne.

„Der Wissenswurm.“ Bauernkomödie in fünf Aufzügen von Ludwig Anzengruber. Dem ersten Anzengruber-Abend, den uns das Tiroler Bauerntheater bescherte, schloß sich würdig der zweite an, der uns die Komödie der in Frömmerei verkleideten Selbstsucht brachte. Wohl in keinem seiner Werke ist Anzengruber dem Scheinchristentum so scharf und mit so überlegenem Humor zu Leibe gerückt, wie in diesem und sichert schon diese Tendenz dem Stücke dauernde Wirkung, so noch mehr die sonnige Daseinsfreude, die über alle Unnatur und künstlich anerzogenes Asketentum siegt. Und halt wieder diese Darstellung! Herr Egl konnte sein Ensemble mit vollem Recht das Anzengruber-Ensemble nennen, denn vollendeter und bis ins

kleinste Detail gerundeter sind Anzengrubers Dramen wohl nie und nirgends aufgeführt worden. Wie mußte man über die künstlerische Wandlungsfähigkeit Herrn Luers staunen, der sonst so lebfrische Bursche auf die Bühnen stellt, und nun auf einmal den kranken, gebrochenen, seelisch gemarterten, zitterigen Grillhofer so lebhaft verkörperte, als trüge er tatsächlich eine Last von 70 Jahren auf dem Rücken. Und dann wieder Herr Rainer-Röck als Dusterer. Welche Summe von Heuchelei in seinen schleichen Bewegungen, seinem Mienenpiel, seiner Sprache. So schafft ein geborener Künstler aus dem Inneren heraus, anlernen läßt sich das nicht. Frau Direktor Eyl entzückte wieder durch ihr ungemein frisches Spiel. So ein schelmisch-herzliches Lachen, so ungesuchte Natürlichkeit in Wort, Mimik und Bewegung sieht man nicht alle Tage. Aber auch die übrigen Darsteller ließen nichts zu wünschen übrig. Man freut sich tatsächlich von einer Vorstellung auf die andere und das ist eigentlich ein Lob, dem man nichts hinzuzufügen braucht. In.

Aus dem Gerichtssaale.

Gegen Mutter und Stiefvater. Die Eheleute Anton und Agnes Kozuhar wohnen in Laßigowetz im Hause des 28jährigen, verheirateten Reuschlers Johann Florjanic, des Sohnes der Agnes Kozuhar. Am 2. Februar wollte Florjanic seine Mutter nicht kochen lassen, weshalb es zu einem Streite kam. Florjanic geriet dabei so in Zorn, daß er die Kurbel der Handmühle ergriff und mit derselben auf seinen Stiefvater loshieb, bis dieselbe entzwei war. Dann hieb er mit einer Maurerkelle weiter auf den Stiefvater ein und versetzte auch der Mutter einen Hieb mit derselben; beide erlitten jedoch nur leichte Beschädigungen, welche dem Florjanic 6 Wochen Kerker eintrugen.

Bestrafte Unehrlichkeit. Am 30. November v. J. verlor die Wirtin Anna Ucel in St. Andrä im Hausflur ihr Taschentuch, in welches ein Betrag von 92 K. eingewickelt war. Der 18 Jahre alte Besitzersohn Franz Krajnc aus Grabschinz und der 19 Jahre alte Fleischergehilfe Alois Prelog aus St. Georgen befanden sich damals als Gäste in dem genannten Wirtshause. Beim Fortgehen fanden die beiden das Tuch mit dem Gelde und beabsichtigten, dieses zu teilen. Da jedoch der Verlust bald darauf entdeckt wurde, eilte der Wirt Georg Ucel den beiden Burschen nach und erhielt, nachdem sie versucht hatten, den Fund zu leugnen, das Geld. Franz Krajnc wie auch Alois Prelog wurden wegen Verbrechens des Diebstahls zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Eine Aufsehen erregende Szene spielte sich, wie seinerzeit berichtet wurde, am 3. d. nachts bei der Verhaftung des 27 Jahre alten, in Leoben geborenen, verheirateten Johann Kinninger, Südbahnbremsers in Marburg ab. Kinninger, der in Kartschowin bei Marburg wohnt, lärmte infolge starken Alkoholgenußes in verschiedenen Straßen Marburgs und da die an ihn gerichteten Ermahnungen des Sicherheitswachmannes Jahrbacher nichts fruchteten, schritt dieser zur Verhaftung Kinningers. Dieser widersetzte sich aber gewaltsam; es mußten noch die Wachmänner Rudolf Buchmann und Ludwig Kuhjam herbeieilen. Den vereinten Bemühungen der drei Wachmänner gelang es erst nach einem längeren Kampfe mit dem Wütend auf die Wachmänner losschlagenden und ihnen Fußtritte verletzenden Kinninger, ihn zu bändigen und in den Polizeiarrest zu bringen, wobei er die Wachmänner noch mit „Falloten“, „Gauner“ und „Räuber“ beschimpfte. Auch im Polizeiarreste ezzedierte er noch. Kinninger wurde deshalb wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung nach § 312 St.-G. angeklagt. Er verantwortete sich mit Volltrunkenheit, die aber von den Zeugen bestritten wurde. Der Gerichtshof verurteilte Kinninger zu zwei Monaten schweren Kerker.

Eine Schleimiger Revolverdieberei. Am 13. Februar 1909 kam es im Gasthause des Franz Jales in Schleinitz zwischen den Inwohnersöhnen Matthäus Lement und Ludwig Kiff und dem 17jährigen Winzersohn Johann Mlaker aus Radisell zu einem Streite, der in Eifersucht seinen Grund hatte. Johann Mlaker verließ das Gasthaus Jales vor den übrigen Gästen, lauerte denselben auf der Reichsstraße auf und feuerte dann gegen dieselben mehrere scharfe Revolvergeschüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nach Angabe der Zeugen Matthäus Lement und Ludwig Kiff war

Johann Mlaker beim ersten Schusse etwa zehn, bei den übrigen Schüssen etwa dreißig Schritte von ihnen entfernt und hörten sie die Kugeln deutlich an ihnen vorüberpfeifen. Daraus ist und mit Rücksicht auf die gebrauchte Waffe zu entnehmen, daß Johann Mlaker die Absicht hatte, die Genannten schwer zu verletzen. Der Gerichtshof verurteilte ihn deshalb zu drei Monaten schweren Kerker.

Ein Semmeldieb in Luttenberg. Der 18jährige Anton Zinko, geboren in Koratschitsch, jetzt Bäckergehilfe in Pischelberg, welcher in den letzten drei Jahren beim Bäckermeister Roman Pellar in Luttenberg als Lehrling bedienstet war, ist angeklagt, durch drei Jahre bis Mitte Jänner 1909 seinem Lehrherrn täglich vier bis fünf Semmeln im Werte von je vier Hellern entwendet, dieselben verkauft und den Erlös für sich verwendet zu haben. Wie die Erhebungen ergeben haben, hat der Beschuldigte im Laufe des Jahres 1908 bedeutende Gelddausgaben gemacht. So ließ er seinem Schwager Franz Smobis im Mai 1908 einen Betrag von 74 K., im Herbst 1908 seiner Schwester 26 K., kaufte sich einen Anzug und Schuhe im Werte von 44 K. und besuchte schließlich häufig an Sonntagen verschiedene Gasthäuser, wo er jedesmal mindestens 3 K. verzehrte. Diesen Ausgaben steht ein Einkommen von höchstens 12 K. per Monat, welche sich der Beschuldigte durch Gebäckausstragen verdiente, gegenüber. Zinko wurde wegen des Verbrechens des Diebstahls zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Revolver und Prügel. Der 28 Jahre alte, ledige Besitzersohn Franz Benko in Pötschitschdorf, Bezirk Pettau, versetzte am 27. Dezember v. J. dem Josef Bersic, welcher in unmittelbarer Nähe des Benko einen Revolvergeschuß abgab, mit einem Prügel einen Hieb über den Kopf, so daß Bersic eine Eindrückung des Stirnknorpels erlitt. Benko wurde wegen des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Die Heuschreckenplage im Bezirke Tüfsee. Man meldet aus Tüfsee vom 12. d.: Wie in den Vorjahren, treten auch heuer wieder in Ober-Tüfsee und Pfarie die Heuschrecken auf. Sie befinden sich gegenwärtig im ersten Entwicklungsstadium, sind schwärzlich und etwa acht bis zehn Millimeter lang. Die Brutstätten scheinen sich an den Waldstellen im Laube zu befinden, wo man im Herbst das Laub nicht abgereicht hat. Da der Wald eine genügende Schneedecke hatte, überwinterte die Brut recht gut, was bei dem schneearmen Vorwinter nicht der Fall war.

Zeppelin I Wirkung auf England. Im Mansion-House in London fand eine Versammlung der „Luftliga des britischen Reiches“ unter dem Vorsitze des Lordmajors statt, der zum Schlusse seiner Ausführungen für England die Meisterschaft der Luft ebenso fordert, wie die Herrschaft auf dem Meere. Lord Montague bezeichnet den Luftkrieg als den nahen Zukunftskrieg und Admiral Percy Scott forderte die Feststellung des Zweimächte-Standards auch für die britische Luftflotte. General Baden-Powell, Oberst Tengler und Sir Hiram Maxim sprachen von der Notwendigkeit des Baues der „Dreadnoughts der Luft“ und betonten die hervorragenden Leistungen des Zeppelin I. Sir Hiram Maxim hält die Zeppelintype für verbesserungsfähig und bezweifelt den Erfolg der auf Luftschiffe abge-

gebenen Schüsse. Alle englischen Blätter widmen den Zeppelinschen Luftfahrten lange Artikel und bebauern die kläglichen Leistungen der englischen Luftschiffer. Einzelne Blätter halten es für möglich, daß ein Luftschiff, wie Zeppelin I, den Kanal kreuzen und ein ganzes Geschwader von Dreadnoughts zum Sinken bringen könnte.

Gemsen für Amerika. Der Schweizer Bundesrat hat der amerikanischen Regierung für den Yellowstone-Nationalpark fünf Gemsen, drei Geißen und zwei Böcke, geschenkt, die sich in Amerika akklimatisieren und vermehren sollen. Ein Gemsjäger aus dem Berner Oberland begleitet als Wärter die Tiere über Hamburg nach Newyork.

Die Papierfabrik Schöglmühl abgebrannt. In den Ostertagen ist die Papierfabrik Schöglmühl bei Sloggnitz abgebrannt. Der Schaden beträgt zwei Millionen Kronen. Verschiedene Personen geben übereinstimmend an, daß der Brand an verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit ausgebrochen war. Die Vermutung, daß Brandlegung vorliegt, steht daher im Vordergrund.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichnet sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichnet sind Jahr- und Viehmärkte.

April.

Am 20. zu St. Ilgen am Turial** im Bez. Windischgraz, Frießau (Schweinemarkt), Rohitsch (Großviehmarkt), Radlarsburg*.

Am 21. zu Stadeldorf (Schweinemarkt) im Bez. Drachenburg, Pettau (Schweinemarkt), Brud** Franz**, Klein-Robin** im Bez. Rohitsch.

Am 22. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), St. Georgen W.-B.** im Bez. St. Leonhard, Graz*.

Am 23. zu Fladnitz im Bez. Weiz, Sankt Ruprecht** im Bez. Weiz, Kindberg, St. Oswald** im Bez. Deutschlandsberg, Eibiswald**, Gnas** im Bez. Feldbach, Hainersdorf im Bez. Fürstenfeld, Frohnleiten**, Voitsberg**, Pöllau**, Waldbach im Bez. Vorau, Seckau** im Bez. Knittelfeld, Kraubath im Bez. Leoben, St. Georgen a. Pöbknitz** im Bez. Marburg, Unter-Rötsch* im Bez. Marburg, Sankt Georgen** im Bez. Murau, Niederwölz** im Bez. Oberwölz, Pettau.

„Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals häßlich“, sagte einst der Philantrop Jean Jaques Rousseau, welcher Ausspruch auf jedes Lebensalter, namentlich auf die Kinder- und Jugendzeit angewendet werden kann. Wie reizend blickt uns oft ein Kindergesicht an, das wir dann mit einem Gefühl der Enttäuschung und des Bedauerns betrachten, wenn wir in dem lachend geöffneten Munde eine Reihe schadhafter und durch Krankheit entstellter Zähne erblicken. Und dies ist häufiger der Fall, als man ahnt, es kam vor, daß in Kleinkinderschulen bei ärztlichen Untersuchungen nicht volle 3 Prozent Kinder mit durchaus gesunden Zähnen gefunden wurden. Und nun erst ein blühend hübsches Mädchen, ein in Gesundheit strahlendes Knabengesicht, wie scheint es geschädigt oft nur durch einen sichtbar kranken Zahn! Und so leicht kann der Erkrankung der Zähne vorgebeugt werden. Durch eine sorgfältige regelmäßige Pflege derselben, wozu nach aller Erfahrung sich die Verwendung von Sara's Kalodont als angenehmstes, bequemstes und billigstes Mittel empfiehlt.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich**
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
Magen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Vorzügliche Harnsaure Diathese,
Heilerfolge! Gichtleibigkeit,
Leberleiden.

Vertretung für Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 5. April bis einschließlich Sonntag, den 11. April 1909.

Tag	Luftdruck-Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius						Niederschlag mm	Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlagsrichtung	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste							Niederste	
						in der Luft	am Boden						in der Luft	am Boden
Montag	746.4	1.3	3.6	2.8	2.6	4.8	6.0	0.5	-0.5	10	-	-		
Dienstag	745.2	0.8	7.9	4.1	4.3	8.6	10.2	0.3	-1.1	1	-	-		
Mittwoch	744.0	1.7	12.7	8.1	7.5	13.6	18.0	0.8	-3.2	5	-	-		
Donnerst.	741.5	7.0	15.7	8.9	10.5	16.5	22.1	5.8	4.0	5	-	-		
Freitag	738.1	8.4	17.6	11.0	12.3	18.5	22.5	5.5	3.1	4	-	-		
Samstag	733.6	9.0	19.1	10.4	12.8	20.1	24.5	7.4	4.8	8	-	-		
Sonntag	732.7	7.5	15.4	10.6	11.2	17.0	20.2	6.0	5.1	2	-	-		

Kinematograph Hotel „Stadt Wien“

25. Sensations - Programm:

vom 11. bis 16. April.

Am Blattenfee in Ungarn. (Hochinteressante, neueste Naturaufnahme in 25 Abteilungen). Das Dreirichter-Kollegium oder Wie sie hören. (Humoristische Szenen). Urteils-Anfschub. (Großes dramatisches Schauspiel aus dem Militärleben). Du wirst es mir bezahlen. (Komische Geschichte). Pflicht gegen Rache. (Wahre Begebenheit aus der Gegenwart in 30 spannenden Abteilungen). Die Probe einer französischen Militär-Musikkapelle (Sprechende und musizierende Bildererien.) Eine hochinteressante Hirschjagd. (Schwierige Naturaufnahmen.) Zwei durchgehende Kinder. (Reizende Geschichte zum Lachen). Der Hund als Bankwächter. (Großes, spannendes Zukunftss-Schauspiel in 42 Abteilungen.) Das Kartenschloß. (Kolorierte Verwandlungsbilder). Furcht vor der Cholera. (Urbroßliche Bildererien).

Vorstellungen: An **Sonn- u. Feiertagen** um 1/2 11 Uhr vorm., Nachmittag um 1/2 3, 4 und 6 Uhr, abends um 1/2 8 und 9 Uhr. — An **Werktagen** um 6 und 8 Uhr abends. — Mittwoch und Samstag um 5 Uhr Kinder-vorstellung mit passendem Programm zu ermäßigten Preisen

NEUHEIT! **Unzerreissbares KLOSETT-PAPIER** **NEUHEIT!**
aus Pflanzenfasern, unstreitig das Beste was bisher erzeugt wurde. Vorrätig in zwei Größen. Preis R. 1.40 und R. 1.60 per 100 Blatt.
Alleinverkauf bei:
ANDREAS PLATZER
Papier-, Schreib- u. Schulrequisitenhandlung en gros u. en detail
Marburg a. D., Herrengasse 3.
Für Wiederverkäufer Engrospreise.



Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Laß ich in meine Werkstätt machen.
Saisongemäß empfehle ich den Herren
Gastwirten und Regelbahnbesitzern mein
reichhaltiges Lager von Stengel und echten
Santusklugel, sowie die besten **Wein-**
pippen, Fleisch- und Transchiersteller,
Kudeltretter, Kudelewalzer, Mülden in
allen Größen für Fleischhauer, Restaura-
teure sowie für Wirtschaften zum Brot-
baden, Kleiderhänder, Kleiderrechen, Hand-
tuchhalter, Fensterstangen, Geld- und Brottschüsseln, Tisch- und Kasten-
füße, sowie alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden auf Be-
stellung solid und schnellstens ausgeführt. 1199
Hochachtungsvoll

August Blaschitz, Drechslermeister, Draugasse.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

- „TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.
- „TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.
- „TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.
- „TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.
Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Zur Bausaison!

Traversen, Eisenbahnschienen, Stabeisen, Drahtstifte, Drähte, Bleche, Baubeschläge, Sparherdbestandteile, stets frischen Sagorer Weißkalk, Portland und Romazement, Stuckaturrohr u. Gips, Carbolineum, Farben u. Firnis empfiehlt zu original Fabrikpreisen 1093

Hans Andraschitz
Eisen-, Metall- und Baumaterialien-geschäft Marburg, Schmidplatz 4.

Sommerwohnung
1—2 Zimmer und Küche, nahe der Stadt, Gams od. Wienergraben wird gesucht. Anträge unter „Kaufmann“ an die Verw. d. Bl. 1283

Große Glasballon
in Körben zu verkaufen. Apotheke König. 1276

WOHNUNG
gesucht, ab 1. Juni 2 Zimmer und Küche, sonnseitig für einzelne Dame. Anträge erbeten unter „A. S.“ an die Verw. d. B. 1278

Stephaniewagerl,
Thonetsefflerl, Küchenstellage zu verkaufen. Witringshofgasse 26, 1. Stoc. 1287

Tüchtige Verkäuferin
sucht Posten in Gemischtwaren- od. Ledergeschäft. Anträge unter „Verkäuferin“ an H. Gaiser, Burgplatz.

Zu verkaufen
größere Partie alter Amtsmöbelstücke, sowie 128 Stück Glaslugeln für Schmetterlingsbrenner. Anfrage Vorstandskanzlei des Hauptpostamtes Marburg. 1279

Kostplatz
für ein Jahr altes Mädchen wird gesucht. Adressen in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1266

Prima Heu
zu verkaufen. Kammerer, Witringshofgasse 11. 1271

Kaffeeschank 1263
nächt dem Hauptbahnhofe, Mellingerstraße 22 ist ab 1. Juni zu verpachten. Anfr. dortselbst.

Damenrad
gut erhalten, billigst zu verkaufen. Kaiserstraße 14, 2. St., Tür 5. 1269

Vorzüglihe Weine
im 1282

Weinschank in Potschgau
J. Michelitsch' Nachfolger Franz Wabitsch. 1282

Bei Blutarmut, Nervosität

Magen- u. Darmkrankheiten, Diabetes, Rheuma u. Sacht u. verordnen Ärzte und Professoren mit Vorliebe

die physiologischen Natura-Nährsalze

Nährsalz für Getränke à R. 1.50, Nährsalz für Speisen à R. 1.50, Nährsalz-Nervennahrung à R. 2.50, Kinder-nährsalz à R. 2.—

Wir besitzen 3500 unaufgefordert eingelaufene Zeugnisse von Ärzten und dankbaren Kunden, welche in unserem Zentralkontor zur Einsicht aufliegen.

In **Graz**: „Möhren“-Apotheke, Murplatz. **Marburg**: Karl Wolf, Herrengasse Nr. 17. **Bruck a. M.**: Drogerie Josef Racher. **Fürstfeld**: Drogerie Philipp Ritschel. **Hartberg**: Apotheke Robert Mayer. **St. Lambrecht**: Stiftsapotheke. **Klagenfurt**: Engelapothek, Bahnhofstraße 3, Drogerie Anton Kober, neuer Platz. **Wien**: F. Verhat Nachf., VIII., Hammerlingplatz 2.

Literatur kostenfrei bei **Gebrüder Piller, Naturwerk, Filiale Graz, Kontor: Tegetthoffgasse 1a** 5

Bruchmeister
sucht seinen Posten zu verändern, spricht deutsch und slowakisch, war in Döfnermarkt als selbständiger Werkleiter mit Maschinenbetrieb, hat nebstbei die für das Werk ihm obliegenden schriftlichen Arbeiten geführt. Adresse in W. d. B. 1274

Bauplätze
900 Quadratklaster, für Villenbau und Sommerfrische geeignet, mit schönen Obstbäumen, besten Sorten, preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Blattes. 1257

Villawohnung 1272
mit 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Veranda und Gartenanteil und sonstiges Zugehör wird bis 1. Juni in der Nähe des Stadtparkes zu mieten gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Salon-, Glanz- u. Steinkohle 1094
von höchster Brenn- u. Heizkraft empfiehlt die Niederlage **Hans Andraschitz** Marburg, Schmidplatz Nr. 4. Ein Versuch genügt.

Wohnung
südseitig, Parterre, vollständig abgeschlossen, 3 Zimmer samt allem Zugehör, Glasgang, ist an stabile kinderlose Partei ab 1. Juni zu vermieten. Wielandgasse 14. 1219

Stiefmütterchen
großblumig, in farbenreicher Prachtmischung, sowie in separaten Farben, ferner prima hochstämmige Rosen auf Sämlingsstämme veredelt, gut bewurzelt und biegsam, offeriert billigst B. v. Zwickel'sche Gutsdüngerei, Burg Maierhof. 1085

Wehrschwarzmarken
der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

Heiratsantrag.
Eine hochanständige Frau im ge-
setzten Alter, mit Geschäft und ein-
gerichteter Wohnung, wünscht einen
anständigen älteren Mann mit Pen-
sion oder kleinem Kapital, der Vor-
liebe zum Geschäft hat, zu ehelichen.
Für angenehmes Heim und liebevolle
Pflege wird garantiert. Sie ist auch
nicht abgeneigt, mit einem solchen
Herrn gemeinschaftlichen Haushalt
zu führen oder ihn bloß als Ge-
schäftskompagnon zu akzeptieren.
Gefl. Anträge unter „Aufrichtig 24“
bis 24. April Hauptpostlag. Marbg.
Nur gegen Inzeratenein. 1223

Viele Tausend 1260
Stiefmütterchen
in Prachtforten, per Stück 6 Heller,
bei Abnahme von 50 Stück billiger,
sowie alle Arten Gemüsepflanzen zu
mäßigen Preisen zu verkaufen bei
Burkhard,
Blumengasse 28 und Anzengruber-
straße, nächst Kärntnerstraße.

Eiskasten 1269
ist billig zu verkaufen. Anfrage
Kärntnerstraße 26 im Geschäft.

Nett möbliert. Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung und
separiertem Eingang zu vermieten.
Anfrage Burggasse 29, 1. Stoc.

Möbel 1288
für 1 Zimmer und Küchengerät
zu verkaufen. Anfrage in W. d. B.
Eine tüchtige, selbständige
Köchin
mit Jahreszeugnissen, oder Wirt-
schafterin, die auch in der Offiziers-
messe in Verwendung stand, sucht
Posten. Adresse Kaserngasse 5.

Wohnung
1 Zimmer und Küche nur an
ruhige kinderlose Partei zu ver-
geben. Anfrage bei Baumeister
Ubaldo Nassimbeni, Marburg.
Dasselbst sind auch schöne Dach-
schichten abzugeben. 1264

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallquo-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallagerungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!

Au die heranwachsenden Jünglinge und Frauen. Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekröntem 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem allgemeinem Haarausfall, bei vollständigem Haarschwund nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterten spärlichen Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach ersehntem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Jschias—Hexenschuss, Öffentlicher Dank!

Teile Jhaen mit, daß mein langjähriges Jschiasleiden vollständig mit Podagrין geschwunden ist. G. W., Bädermeister, Graz, Sackstraße, Meschnar's silikatthaltiges Badesalz ist unübertrefflich bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß!

Erfolg schon nach 3 bis 4 Bäder, auch bei langjährigen Leiden. 12—20 Pakets à 1 K zu einer Kur erforderlich. Unzählige Dankschreiben, ärztlich empfohlen. In jeder Apotheke, Drogerie erhältlich oder direkt im Grazer Drogenhaus, Sackstraße 3.

Podagrיןbäder billigt in der Heilanstalt „Jungborn“, Brandhofgasse. Erhältlich in Marburg: Apotheke König, Apotheke Prull, Drogerien Wolf und Wolfram.

Warum ist

„Amalin-Creme“

als Toilettemittel so unvergleichlich besser als alles bisher Existierende?

Die Erklärung ist für alle, die ihren Teint pflegen, von größter Wichtigkeit.

Amalin-Creme ist eine außerordentlich glückliche Zusammenfassung altbewährter Mittel, die schon im Altertume die gar oft besungene Schönheit dem Antlitz gaben. Das Entzücken aller Kenner und die zahlreichen Anerkennungen bestätigen die herrliche Wirkung dieser Creme. Dort wo das Fett der Epidermis fehlt und ein Schuppen, Ausschlagen oder unschöne Flecken entstehen, wird durch Gebrauch der „Amalin-Creme“ zarte Haut geschaffen, ein Teint hervorgerufen von wunderbarer Schönheit. Wer diese „Amalin-Creme“ benützt, wird sofort die wunderbare Wirkung bei jedweder Jahreszeit erleben. Bei rauher oder feuchter Luft die Verhütung von Schuppung, Rötung oder Ausschlagen des Teint, bei warmer, staubiger Jahreszeit die Verhütung von Bräune, Sommerprossen, Pickeln.

„Amalin-Creme“ ist das bewährte Erzeugnis, jederzeit einen jugendfrischen, herrlichen Teint zu schaffen.

1 Tiegel K 1.20, 3 Tiegel K 3.—. Erhältlich:

Medicinal - Gross - Drogerie (mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg a. D., Herrngasse 17, gegenüber Postgasse.

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Sehr schöne, fast neue altdeutsche

Speisezimmer- Einrichtung

ist preiswert zu verkaufen. Anzfragen in der Verw. d. Bl. 1105

Wingartenbest

Herrlich schön gelegener 20 Minuten von der Stadt, an der Drau gelegen, mit Herrenhaus, 2 Wingeren, neu angelegtem Wingarten, großem Obstgarten mit Edelobst, Wald und Wiesen wird verkauft. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft in Verw. d. B. 1254

Möbl. Zimmer

mit Badebenützung, freundlich, mit 2 Fenster, in einer Villa zu vermieten. Schmidereggasse 33.

Mädchen

sucht Stelle als Haushälterin oder Verkäuferin in einem Weinschank nach auswärts. Adressen erbeten unter B. L. an die Verw. d. Bl. 747

Handlanger und Handlangerinnen

werden sofort bei guter Bezahlung aufgenommen bei August Santner, Maurer- u. Zimmermeister in Tamsweg, Murtalbahnhof. 1256

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. A. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 4113

Akquisiteur

für Marburg wird sogleich aufgenommen. Gefl. Anträge unter „Provision“ an die Wv. d. Bl.

Tischwein

(Karlsberger) per Liter 60 S. zu haben bei A. Mydlil, Herrngasse 46. 1208

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Herrngasse 12. 3837

Photograph. Apparat

groß, Anschaffungspreis Kr. 160.— ist um Kr. 70.— zu verkaufen. Domgasse 5, Kaffeechank.

Sagorer Weisskalk

Portland- und Romazement stets frisch zu haben bei

Sans Andraschitz Marburg, Schmidplatz 4.

Werkstätte

auch als Magazin verwendbar, südliche Lage, mit großem Lagerplatz sofort zu vermieten. Keiserstraße 23.

Verlust.

Schwarzer Astrachanfragen verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. d. B. 1088

Stabile Plakagenten

werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen aufgenommen, auch fix angestellt. Anträge unter „Merkur“, Brünn, Neugasse Nr. 20.

Frühjahrshut

aus schwarzem Kophaargeflecht, ist wegen Trauer zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1644

ZIMMER

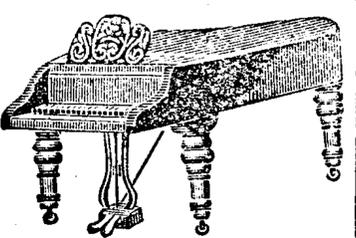
Schön möbliertes 1104 gassen- u. sonnseitig, im 1. St., ist samt Verpflegung zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Zimmer

Sehr nett möbliertes sonnseitig, streng separiert, ist mit Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



Brutapparate unentgeltlich auf Probe. Brutapparate die besten und billigsten. Brutapparate mit hunderten glänzenden Zeugnissen und Referenzen aus ganz Osterreich, die an jedermann gratis gesandt werden. Brutapparate für Enten-, Hühner-, Rebhühner-, Fasanen- und Gänseier. Brutapparate, Osterreich-Hungaria, I. I. Patent, allein erzeugt von G. Mücke, Reisenberg bei Wien. Einzige Spezialfabrik. 1212

Damen-Sommerhut

aus Kophaargeflecht, ganz neu, von erster Wiener Firma, ist wegen Trauer zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. B. 1201

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%, effektiviert diskret Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII. 1187

Zu vermieten

in der Bismardstraße Nr. 3, im 3. Stod, eine schöne 3zimmerige Wohnung samt Zugehör. Einziehtermin 1. April. Anzfragen bei Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Keiserstraße.

Kleiner schöner Herrenst

in der Nähe Marburgs, unweit einer Südbahnstation, bestehend aus schönem, komfort eingerichteten Herrenhause mit Veranda, dann Stallung, Wirtschaftsgebäude und Presse, kleinem ertragreichen Wingarten (Neuanlage), Park, kleinem Nadelwald, Obst- u. Gemüsegärten, Wiesen und Felder, zusammen 15 Joch ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Herrngasse 44, 1. St., Tür 2.

Grüner Efeu

zu haben, 1jährige, 2jährige und 3jährige Pflanzen. Anzfragen im Gasthof „zur Traube“. 1248

Weissnäherin

sucht Arbeit für ein Geschäft. Adressen erbeten an Wv. d. B.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Kalsdorfer Sauerbrunn „Leopolds-Quelle“

An Reinheit und Wohlgeschmack einer der besten Sauerlinge Steiermarks.

Von Professoren und Ärzten bei Krankheiten, wie Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, sowie bei allen inneren Entzündungen als bewährtes Heilwasser bestens empfohlen. Kalsdorfer schwärzt den Wein nicht. Kalsdorfer mit Wein gibt bestes Erfrischungsgetränk. Zu haben in allen Spezerei- und Drogenhandlungen, Apotheken,

Hotels und Restaurants.

Überfiedlungs-Anzeige.

Mache meinen geehrten Kunden in Marburg und Umgebung die Mitteilung, daß ich mein

1275

Holz- u. Kohlengeschäft

von der Bergstraße Nr. 6 in die Reitergasse Nr. 3 übertragen habe und bitte um das bisher geschenkte Vertrauen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich nebst Holz und Kohle auch Holzfohlen, sowie ungelöschten und gelöschten Kalk en gros und en detail verschleibe.

Achtungsvoll

Friedrich Lach.

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Modistengeschäft „Zur Wienerin“ in der Oberen Herrengasse 40. 1286

Bekanntmachung.

Stefan, Paul, Maria, Anna und Theresia Matenziö, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, erhielten nach ihrem Onkel Matthäus Matenziö Legate von je 200 Kronen. 1289

K. I. Bezirksgericht St. Leonhard, Steiermark, Abt. I am 10. April 1909.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Lehrjunge

1203

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, der Lust und Liebe zum Geschäft hat, wird aufgenommen bei Karl Gollisch, Tegetthofstraße 33. 1290

Handwerkzeuge!

1204

Weltberühmte Original französische und deutsche Fabrikate garantierter Qualität, für Tischler, Wagner, Zimmerleute, Schmiede, Schlosser, Maurer u. empfiehlt zu Original Fabrikpreisen die Metall-, Eisen- und Werkzeugwarenhandlung

Hans Andraschik
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Ehrliche, verlässliche 1234

Aushilfs-Köchin

neben Kindermädchen u. Bedienerin gesucht. Ansuchen Elisabethstraße 25, 1. Stock links. Eintritt sofort.

Tüchtige

Mamsellen

und Lehrmädchen finden dauernde Beschäftigung bei Josefine Koschell, Schulgasse 3. 1268

Ein Landauer

und andere Wagen sind zu verkaufen. Anfrage Schmiderer, Märtnnerstraße 28. 1291



✠

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Alois Weltzebach

Hausbesizers

welcher Donnerstag den 15. April 1909 um 4 Uhr morgens nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 16. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Augasse 15, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 17. d. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 15. April 1909.

Maria Weltzebach, Gattin. Luise Sirak geb. Weltzebach, Mithi Ladnigg geb. Weltzebach, Josef Weltzebach, Kaufmann, Hanna Hartnagl geb. Weltzebach, Emma Sliuzza geb. Weltzebach, Ing. Franz Weltzebach, Anna und Elsa Weltzebach, Kinder. Mag. pharm. Alois Sirak, Apothekerprovisor, Hubert Ladnigg, k. k. Postkontrollor, Viktor Hartnagl, k. u. l. Bergpfeleg-Oberoffizial, Eduard Sliuzza, Goldbrudereibesitzer, Schwiegersöhne. Josefine Weltzebach, Schwiegertochter. Mizzi, Peperl und Fritz Weltzebach, Enkel.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Abschied und Dank.

Anlässlich meines Scheidens von Marburg fühle ich mich angenehm verpflichtet, allen meinen wertigen Gästen, Gönnern und Freunden für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen herzlichst zu danken.

Hans Walter

Kaffee-Restaurateur.

Kindersportwagen!

billig zu verkaufen. Anfrage beim Zeitungsverleiher am Hauptbahnhofe. 1292

Unterricht

in einfacher und

Kunst-Stickerei

erteilt geprüfte Lehrerin und Absolventin einer k. k. Kunststickerschule. Einzel- und Gruppenunterricht in und außer dem Hause. Anfrage Gamslerstraße 9, nächst Stadtpart. 56 früh.

Weinversteigerung.

Bei der Josef Graf von Herberstein'schen Domänenverwaltung in Pettau gelangen 1270:

Montag den 19. April 1909 auf Schloß Ober-Pettau und Dienstag den 20. April 1909 in Wurmberg bei Pettau

zirka 400 Hektoliter 1908er Weiß- und Rotweine ohne Gebinde zur Versteigerung. Beginn der Lizitation jedesmal 10 Uhr vormittags. Die erstandenen Weine müssen innerhalb 14 Tagen vom Ersthebungstage ab abgeholt werden. Die Ersteher haben 30 Prozent sofort und den Rest bei der Übernahme des Weines zu erlegen. Aufmerksam wird gemacht auf den direkten Zug Marburg ab 7 Uhr 45, Pettau an 8 Uhr 56 früh.

Josef Graf von Herberstein'sche Gutsverwaltung Pettau.